



AKTION JUGENDSCHUTZ



2019

JAHRESBERICHT

Herausgeber:

Aktion Jugendschutz

Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg

Jahnstraße 12, 70597 Stuttgart-Degerloch

Tel. (07 11) 2 37 37-0

Fax (07 11) 2 37 37-30

info@ajs-bw.de, www.ajs-bw.de

Redaktion:

Elke Sauerteig

Alle Rechte sind vorbehalten,

Vervielfältigungen sind nur mit Genehmigung

der Aktion Jugendschutz gestattet.

Konto: Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE75 6012 0500 0008 7018 00

BIC: BFSWDE33STG

Auflage: 400

Gestaltung:

Kreativ plus – Gesellschaft für

Werbung und Kommunikation mbH

www.kreativplus.com

Druck:

ce-print Offsetdruck GmbH, Metzingen

© ajs 2020



VORWORT DER VORSITZENDEN	4		
ORGANE UND GREMIEN DER AJS	5		
■ Mitgliederversammlung	5		
■ Präsidium	5		
■ Das Präsidium im Jahr 2019	5		
■ Mitgliedsverbände der ajs	5		
■ Geschäftsstelle	6		
■ Fördergesellschaft	6		
FACHTAGUNGEN, SEMINARE UND PROJEKTE	7		
■ Die Angebote im Überblick	7		
■ Jahrestagung 2019 – Alles anders? Medien in der Kinder- und Jugendhilfe	11		
Fachreferat Jugendmedienschutz und Medienpädagogik	12		
■ Die ajs im Kindermedienland Baden-Württemberg	12		
■ Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg	12		
■ ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote	12		
■ Medienpädagogische Angebote für die Hilfen zur Erziehung (HzE)	13		
■ Kooperation mit der Sparkassenstiftung der Sparkasse Kraichgau	13		
■ Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe	14		
■ Medienpädagogische Konzeption für die Hilfen zur Erziehung: MeKoH	15		
■ ajs Medienscouts Jugendhilfe	16		
■ Smartphones, Apps, always on: Medienbildung in Familien	17		
■ Medienrechte für Kinder	17		
■ Schaurig schön! Ein kindgerechter Umgang mit Monstern, Märchen und Mystery	18		
■ Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen	18		
■ Jugendmedienschutz	19		
■ Lehrveranstaltungen an Fach- und Hochschulen	20		
■ KVJS Fachschule für Sozialwesen – Fachrichtung Sozialpädagogik	20		
■ Duale Hochschule Stuttgart	20		
Fachreferat Suchtprävention und Gesundheitsförderung	21		
■ Zwischen Chillen und Scheitern – Fachtagung zur Cannabisprävention	21		
■ Einfach.Alle.Anders! Workshop zur Suchtprävention in heterogenen Gruppen	22		
■ Prävention lebendig gestalten – Spiele und Übungen zur Suchtprävention	23		
■ Ein Koffer voller Sehnsucht	23		
Fachreferat Sexualpädagogik, Prävention von sexualisierter Gewalt	24		
■ Prävention sexualisierter Gewalt an der Schule – die Rolle der Schulsozialarbeit	24		
■ Sexualpädagogische Konzeption oder Schutzkonzept?	25		
■ My heart will „app“ on! Jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten	26		
■ Hinsehen, handeln, schützen. Prävention sexualisierter Gewalt bei Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf und kognitiven Beeinträchtigungen	27		
Fachreferat Gewaltprävention	28		
■ „Systemsprenger_innen“? – Kreative Ansätze für „unerreichbare“ Jugendliche	28		
■ Gewaltprävention in digitalen Zeiten	29		
■ Konfrontation in der Pädagogik	29		
■ Rangeln und Raufen	30		
Fachreferat Migrationspädagogik	31		
■ Mädchen. Muslimisch. Mehr Lebenswelten zwischen Diskriminierung und Empowerment	31		
■ Zwangsverheiratung geht uns alle an! Prävention und Hilfe in Krisen	32		
VERÖFFENTLICHUNGEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	33		
■ ajs-informationen	33		
■ Resonanz in Presse und Medien	34		
■ Schriftenreihe Medienkompetenz	34		
■ Alles anders? Medien in der Kinder- und Jugendhilfe	34		
■ Arbeitshilfe: Medienpädagogische Arbeit mit Familien	34		
■ Relaunch der Website	35		
■ Newsletter – Medienpädagogik und Jugendmedienschutz	35		
■ Familien-Medien-Planer und Newsletter für Fachkräfte der SPFH und Familien	35		
GREMIEN, AUSSCHÜSSE UND ARBEITSKREISE	36		

Vorwort der Vorsitzenden



Im Jahr 2019 wurden die Kinderrechte der Vereinten Nationen 30 Jahre alt und wir haben ihre Bedeutung in diesem Jahr in unseren Angeboten besonders in den Mittelpunkt gestellt. Die Arbeit der Aktion Jugendschutz bewegt sich im Dreieck von Schutz, Befähigung und Partizipation. Die Verbindung zur UN-Kinderrechtskonvention liegt unmittelbar auf der Hand, denn diese basiert ebenso auf diesen Prinzipien, die in Wechselwirkung zueinander stehen. Restriktive Maßnahmen u.a. durch das Jugendschutzgesetz oder den Jugendmedienschutzstaatsvertrag und pädagogisches Handeln wirken im Sinne der Kinderrechte zusammen.

Befähigung und Partizipation sind im modernen Kinder- und Jugendschutz von entscheidender Bedeutung. Im Sinne der Befähigung besteht die Notwendigkeit, jungen Menschen ihrem Alter, ihrer Entwicklung, ihren bisherigen Erfahrungen und ihrem sozioökonomischen Status entsprechend Schutz zu gewähren und ihnen zugleich Möglichkeiten zur Auseinandersetzung und Reflexion zu bieten, an denen sie sich weiter entwickeln können. Das bedeutet die Förderung individueller Kompetenzen und die Befähigung zur demokratischen Teilhabe an der Gesellschaft. Dies ist eine wichtige Aufgabe pädagogischer Fachkräfte und Institutionen. Mit unseren Angeboten unterstützen wir sie darin.

4

In unserer Fachzeitschrift, den ajs-informationen, haben wir beschrieben, wie die Kinderrechte in die Arbeit unserer Fachreferate einfließen. Bei der Jahrestagung „Alles anders? Medien in der Kinder- und Jugendhilfe“ standen die digitalen Kinderrechte im Mittelpunkt wie auch im Projekt mit „Medienrechte für Kinder“, das wir in Kooperation mit dem SWR, der Initiative Kindermedienland und weiteren Partnern im Land umsetzen. Die Entwicklung von Schutzkonzepten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, die Befähigung zu konstruktiver Konfliktlösung – analog und digital – und eine ressourcen-orientierte Suchtprävention und Gesundheitsförderung zeigen, mit welcher Haltung und mit welchen Angeboten Prävention gelingen kann.

Wir bedanken uns bei allen, die uns ihr Vertrauen entgegengebracht und so zum Erfolg unserer Arbeit beigetragen haben. Wir freuen uns über die zahlreichen und konstruktiven Arbeitskontakte mit unseren Mitgliedsverbänden und mit verschiedenen Partnern in den Stadt- und Landkreisen. Ein besonderer Dank gilt den Ministerien des Landes für die intensive fachliche Kooperation und der Landesregierung Baden-Württemberg für die ideelle und finanzielle Unterstützung.

Marion v. Wartenberg
Vorsitzende

Organe und Gremien der ajs

Mitgliederversammlung

Im November 2019 fand die jährliche Mitgliederversammlung der Aktion Jugendschutz in Stuttgart statt. Die Delegierten der 19 Mitgliedsverbände nahmen den Rechenschaftsbericht des Präsidiums sowie die Arbeitsberichte aus der Geschäftsstelle entgegen.

Die Vorsitzende der Aktion Jugendschutz, Marion v. Wartenberg, skizzierte die Arbeit des Präsidiums und der verschiedenen Fachreferate und dankte für die konstruktive Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden. Die Geschäftsführerin, die Fachreferentinnen und Fachreferenten der ajs gaben einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten im Jahr 2019 und präsentierte die Jahresplanung für das Jahr 2020.

Präsidium

Das Präsidium der Aktion Jugendschutz hat sich im Jahr 2019 in den Sitzungen mit den konzeptionellen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen der Arbeit der Aktion Jugendschutz befasst. In der Mitgliederversammlung wurde das Präsidium einstimmig wieder gewählt.

Das Präsidium im Jahr 2019

Marion v. Wartenberg (Vorsitzende)

Angela Blonski (stellvertretende Vorsitzende)

Wolfgang Borkenstein (stellvertretender Vorsitzender)

Petra Kilian (Beisitzerin)

Gerald Häcker (Beisitzer)

Mitgliedsverbände der ajs

- Arbeiterwohlfahrt Baden-Württemberg
- Beamtenbund Baden-Württemberg
- Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Baden-Württemberg
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg
- Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg
- Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Erzdiözese Freiburg
- Evangelische Landeskirche in Baden
- Evangelische Landeskirche in Württemberg
- Gemeindetag Baden-Württemberg
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Baden-Württemberg
- Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg
- Landeselternbeirat Baden-Württemberg
- Landesjugendring Baden-Württemberg
- Landessportverband Baden-Württemberg
- Landkreistag Baden-Württemberg
- Schullandheimverband Baden-Württemberg
- Städtetag Baden-Württemberg
- VPK-Landesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe Baden-Württemberg

Geschäftsstelle

■ Geschäftsführung

Elke Sauerteig

Ursula Kluge

Stellvertretende Geschäftsführerin

■ Fachreferate

Henrik Blaich

*Medienpädagogik, Gewaltprävention, Projekt
Medienscouts in der Kinder- und Jugendhilfe*

Ute Ehrle

Suchtprävention, Gesundheitsförderung

Silke Grasmann

*Sexualpädagogik, Prävention
von sexualisierter Gewalt*

Ursula Kluge

*Medienpädagogik, Koordinatorin ajs LandesNetzWerk
für medienpädagogische Angebote, medienpädago-
gische Fortbildung für die SPFH, Sachverständige für
den Jugendschutz bei der FSK und USK*

Sabrina Maroni

*Jugendmedienschutz, Medienpädagogik,
medienpädagogische Fortbildung für die SPFH,
Sachverständige für den Jugendschutz bei der FSK*

Alisa Sauer

Semesterpraktikantin (ab Oktober 2019)

Lothar Wegner

Gewaltprävention, Migrationspädagogik

■ Verwaltung

Sarah Brandstetter

Sekretariat Geschäftsführung

Susann Breinbauer

Sekretariat Fachreferate

Sandra Mollenhauer

Sekretariat Fachreferate

Fördergesellschaft

In der „Gesellschaft zur Förderung der Aktion Jugendschutz“ engagieren sich aktuell etwa 40 Personen und Verbände, die aufgrund der Satzung nicht als Mitglieder in die ajs aufgenommen werden können.

Die alljährliche Mitgliederversammlung der Fördergesellschaft fand im November 2019 in der Geschäftsstelle der ajs statt.

Vorstand der Fördergesellschaft:

Rolf Schaible (1. Vorsitzender),

Andreas Kenner und Elke Sauerteig

FACHTAGUNGEN, SEMINARE UND PROJEKTE

Mit ihren Veranstaltungen zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten will die Aktion Jugendschutz die Auseinandersetzung mit jugendschutzrelevanten Themen fördern. Durch Fachtagungen, Seminare, Inhouse-Angebote oder durch Praxistraining soll die Diskussion zu aktuellen pädagogischen und jugendpolitischen Themen angeregt, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Sachkompetenz vermittelt und ihre fachliche und methodische Kompetenz gestärkt werden.

Neben den hier angeführten Veranstaltungen waren die Referentinnen und Referenten vor Ort in den verschiedenen Regionen Baden-Württembergs mit zahlreichen Veranstaltungen vertreten.

Die Angebote im Überblick

2019

- 15. bis 20. Januar 2019** ■ **Schaurig schön! Ein kindgerechter Umgang mit Monstern, Märchen und Mystery**
Medienpädagogischer Fachtag im Rahmen der Stuttgarter Kinderfilmtage
150 Personen
- 17. Januar 2019** ■ **Prävention lebendig gestalten**
Stuttgart *20 Personen*
- 24. bis 25. Januar 2019** ■ **Sexuelle Bildung**
Pforzheim *23 Personen*
- 4. Februar 2019** ■ **Systemsprenger**
Stuttgart *109 Personen*
- 25. Februar 2019** ■ **Rangeln und Raufen – Faires Kämpfen in Jugendhilfe, Schule und Sportverein**
Vertiefungsseminar in Kooperation mit dem LSV BW und dem KVJS
- 26. Februar 2019** ■ **Qualifizierung HzE**
Stuttgart *14 Personen*
- 27. März 2019** ■ **Fachtag für Familienbildungsstätten**
Stuttgart *7 Personen*
- 28. bis 29. März 2019** ■ **Dran bleiben! Deeskalation und Eskalation in Jugendhilfe und Schule**
Pforzheim *27 Personen*

2019

4. April 2019 ■ **Prävention sexueller Gewalt an den Schulen**
Stuttgart 93 Personen
5. bis 6. April 2019 ■ **LNW Jahrestreffen**
Freiburg 25 Personen
2. bis 3. Mai 2019 ■ **Rangeln und Raufen**
Karlsruhe Kooperation mit dem LSV BW und dem KVJS
30 Personen
15. Mai 2019 ■ **Zwangsverheiratung Fachtag**
Reutlingen 24 Personen
23. Mai 2019 ■ **Ein Koffer voller Sehnsucht**
Stuttgart 23 Personen
4. Juni 2019 ■ **Jahrestagung – Alles anders?
Medien in der Kinder- und Jugendhilfe**
Stuttgart 210 Personen
8. Juli 2019 ■ **Einfach.Alle.Anders**
Stuttgart 26 Personen
9. bis 10. Juli 2019 ■ **SPFH Basisseminar Freiburg**
Freiburg 19 Personen
15. Juli 2019 ■ **Fortnite verstehen: Webinar für pädagogische Fachkräfte**
95 Personen
16. Juli 2019 ■ **Filmseminar Lernort Kino**
Stuttgart 22 Personen
12. September 2019 ■ **Filmgespräch Systemsprenger**
ca. 200 Personen
23. September 2019 ■ **Fortnite im Kontext der digitalen Spiele**
95 Personen
25. September 2019 ■ **My heart will „app“ on!
Jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten**
Stuttgart 50 Personen
7. Oktober 2019 ■ **Ein Koffer voller Sehnsucht**
Tübingen 24 Personen

2019

- 10. Oktober 2019** ■ **Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der Ehre wirksam bekämpfen**
Stuttgart
Kooperationstagung mit dem Sozialministerium, der Evang. Gesellschaft Stuttgart, dem Fraueninformationszentrum, dem KVJS und der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
150 Personen
- 24. Oktober 2019** ■ **Zwischen Chillen und Scheitern – Möglichkeiten der Cannabisprävention bei Jugendlichen**
Mannheim
Kooperationstagung mit dem Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt der Stadt Mannheim
100 Personen
- 24. Oktober 2019** ■ **Hinsehen, handeln, schützen**
Stuttgart
Prävention sexueller Gewalt bei Kindern und Jugendlichen mit kognitiven Beeinträchtigungen
24 Personen
- 14. bis 15. November 2019** ■ **Dran bleiben! Deeskalation und Eskalation in Jugendhilfe und Schule**
Pforzheim
Seminar für pädagogische Fachkräfte aus Jugendhilfe und Schule
16 Personen
- 19. November 2019 und
9. Dezember 2019** ■ **Konfrontation in der Pädagogik**
16 Personen
- 19. bis 20. November 2019** ■ **SPFH Basisseminar Filderstadt**
Filderstadt
20 Personen
- 19. November 2019** ■ **Beliebte Soziale Netzwerke und Apps in der Lebenswelt von Jugendlichen**
Kooperation mit der Kath. Fachstelle und dem Evang. Medienhaus GmbH
15 Personen
- 5. Dezember 2019** ■ **Mädchen Muslimisch Mehr – Lebenswelten zwischen Diskriminierung und Empowerment**
Stuttgart
Kooperation mit der Ipb, dem Demokratiezentrum, juma und der LAG Mädchenpolitik
60 Personen
- 4. bis 5. Dezember 2019** ■ **Sexuelle Bildung: Sexualpädagogische Konzeption oder Schutzkonzept?!**
Fortbildung in Kooperation mit dem KVJS
20 Personen

■ **Veranstaltungen vor Ort**

Inhouse-Angebote, Referent/-innen-Tätigkeit in den Landkreisen, Vorlesungen/Seminare an Fach- und Hochschulen

45 Veranstaltungen mit ca. 1500 Teilnehmer_innen

■ **Projekte der Aktion Jugendschutz**

ajs Medienscouts Jugendhilfe

In Kooperation mit der Landesanstalt für Kommunikation (LFK)

Projektabschluss Ende 2019 (Laufzeit 2015 – 2019), insgesamt wurde das Angebot in zehn Einrichtungen umgesetzt (eine Einrichtung hat abgebrochen), erreicht wurden 364 Fachkräfte und 177 Jugendliche

■ **Kindermedienland**

Medienpädagogische Fortbildung in der sozialpädagogischen Familienhilfe

Sieben zweitägige Basisfortbildungen für die Fachkräfte überregional (2) und Inhouse (5)

Fünf eintägige Update-Veranstaltungen für Regionen/Einrichtungen, die schon teilgenommen haben (Inhouse) – **Vier Workshops** mit Familien und Fachkräften – *ca. 220 Fachkräfte*

■ **Kooperation mit dem KVJS – Landesjugendamt**

Mit den verschiedenen Fachreferaten der Aktion Jugendschutz gibt es gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen, z.B. zu Sexuelle Bildung: Sexualpädagogische Konzeption oder Schutzkonzept? Rangeln und Raufen – Faires Kämpfen in Jugendarbeit und Schule oder bei den Jahrestagungen der Schulsozialarbeit.

■ **Kooperation mit der AGJ Fachverband – Referat Prävention**

Im Rahmen von „Konfliktkultur“ in den Fortbildungen zu **Systemische Mobbingprävention und -intervention in Schule und Jugendhilfe** mit einem medienpädagogischen Baustein bei insgesamt fünf Fortbildungen.

■ **Mehrteilige Weiterbildungen**

Weiterbildung zum Jungenarbeiter

Weiterbildung der Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit e.V. in Kooperation mit der Aktion Jugendschutz, der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e.V., dem Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS), PfanzKerle Tübingen, Paritätischen Jugendwerk Baden-Württemberg e.V. und der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg (Oktober 2019 bis Juli 2020)

Alles anders? Medien in der Kinder- und Jugendhilfe

Alle Heranwachsenden haben das Recht auf Schutz und Teilhabe an einer digitalen Zukunft. Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Soziale Arbeit findet in einer mediatisierten Welt statt, in der sich auch Kindheit und Jugend verändert haben und pädagogische Fachkräfte sind herausgefordert, sich dem mediatisierten Alltag ihrer Zielgruppen zu stellen. Sie brauchen dazu Wissen und Orientierungsmöglichkeiten. Wichtig ist zudem, dass sie auch in der digitalen Welt ihre professionellen Kompetenzen nutzen: die Selbstreflexion und die kritische Auseinandersetzung von Heranwachsenden zu fördern.



Jutta Croll von der Stiftung Digitale Chance machte deutlich, warum zeitgemäßer Kinder- und Jugendschutz dem Umstand gerecht werden muss, dass die digitale Umwelt untrennbar mit der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen verbunden ist. Sie legte anschaulich dar, dass die in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten universellen und unteilbaren Kinderrechte auch im digitalen Umfeld gelten müssen und Heranwachsenden hinsichtlich der Nutzung digitaler Medien ihre Rechte zu gewähren sind. Daran anknüpfend skizzierte Dr. Daniel Hajok, Universität Erfurt, Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien, die pädagogischen Herausforderungen dieser Aufgabe. Ausgehend vom veränderten Heranwachsen in eine digitalen Welt diskutierte er mit dem Plenum praxisnah wie die Förderung individueller Kompetenzen und die Befähigung zu demokratischer Teilhabe von Kindern und Jugendliche heute gestaltet werden muss. In den Foren des Nachmittags wurden verschiedene Themen vertieft: Identitätsbildung, Suchtgefährdung und Gewaltprävention mit oder durch Medien.

In den lebhaften Diskussionen der gut 200 teilnehmenden Fachkräfte wurde deutlich, dass es zahlreiche Fragen gibt und in vielen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe noch nicht die adäquaten Strukturen und Grundlagen vorhanden sind, um diese zu beantworten. Es fehlen die konzeptionellen Rahmenbedingungen bei den Trägern, fachlich-methodische Fähigkeiten der Fachkräfte und auch die technischen Voraussetzungen. Es fehlt zugleich die Bereitschaft, diese Aufgabe nachhaltig in den Strukturen und Organisationsformen zu verankern – seitens der Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft in Form einer verbesserten personellen Ausstattung der Maßnahmen; seitens der Einrichtungen und der Fachkräfte in Form einer grundlegenden Haltung, Medienpädagogik konsequent als festen Bestandteil des eigenen Arbeitsauftrags anzusehen.

In der Schriftenreihe Medienpädagogik Band 7 haben wir die Beiträge der Tagung ergänzt durch weitere Fachartikel dokumentiert. Die Angebote im Fachreferat Medien der ajs bieten Trägern und Fachkräften die Möglichkeit in diesem Bereich ihre Kompetenzen zu erweitern.

FACHREFERAT JUGENDMEDIENSCHUTZ UND MEDIENPÄDAGOGIK

Die ajs im Kindermedienland Baden-Württemberg

■ Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg

Die Landesregierung setzt sich mit der Initiative Kindermedienland Baden-Württemberg unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Winfried Kretschmann dafür ein, die Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Land zu stärken. Mit dem Kindermedienland Baden-Württemberg werden zahlreiche Projekte, Aktivitäten und Akteure im Land gebündelt, vernetzt und durch feste Unterstützungsangebote ergänzt. So wird eine breite öffentliche Aufmerksamkeit für die Themen Medienbildung und -erziehung geschaffen. Träger und Medienpartner der Initiative sind die Landesanstalt für Kommunikation (LFK), der Südwestrundfunk (SWR), das Landesmedienzentrum (LMZ), die MFG Baden-Württemberg, die Aktion Jugendschutz (ajs) und der Verband Südwestdeutscher Zeitungsverleger (VSZV).



12

Die ajs ist mit ihren vielfältigen Angeboten im Fachreferat Jugendmedienschutz und Medienpädagogik Teil der Initiative. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei im Bereich der ambulanten und (teil)stationären erzieherischen Hilfen. Hier fehlen oftmals die konzeptionellen Rahmenbedingungen bei den Trägern, fachlich-methodische Fähigkeiten der Fachkräfte und auch die technischen Voraussetzungen. Wir möchten Einrichtungen und Fachkräfte unterstützen,

Medienpädagogik nachhaltig in den Strukturen und Organisationsformen zu verankern und als festen Bestandteil des eigenen Arbeitsauftrags anzusehen. Projekte wie MeKoH oder ajs Medienscouts Jugendhilfe und das Angebot für die sozialpädagogische Familienhilfe zeigen, wie dies gelingen kann.

■ ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote

Die Referent_innen des LandesNetzWerks arbeiten bei einer Vielzahl von medienpädagogischen Veranstaltungen und Projekten der ajs mit. Ihr Engagement sowohl bei Durchführung von Veranstaltungen wie auch bei ihrer eigenen permanenten medienpädagogischen Fortbildung trägt entscheidend zum Erfolg unserer Arbeit im Bereich Jugendmedienschutz und Medienpädagogik bei: im Angebot für die Fachkräfte der SPFH und die Familien, bei den ajs Medienscouts Jugendhilfe, im neuen Projekt der ajs zur medienpädagogischen Konzeptionsentwicklung in Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung sowie bei zahlreichen medienpädagogischen Veranstaltungen in den Landkreisen Baden-Württembergs.



■ Kooperation mit der Sparkassenstiftung der Sparkasse Kraichgau

Der Umgang mit Medien ist eine Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft. Die seit dem Jahr 2013 bestehende Kooperation des LandesNetzWerks mit der Sparkassenstiftung Kraichgau konnte auch in diesem Jahr fortgesetzt werden. In insgesamt 16 Schulen wurden mit mehr als 22 Veranstaltungen die Eltern und Schüler_innen aus rund 80 Klassen der Klassenstufen 4 bis 10 erreicht. Dies zeigt, dass Medienbildung

und Aufklärung von Lehrkräften und Eltern weiter stark angefragt sind. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen weiterhin Fragen zu Social Media, Communities, Video-Portalen, Messengern oder digitalen-Spielen. Die beständige Nachfrage diesen Angeboten zeigt nicht nur den Bedarf, sondern auch die Qualität und Stärke einer Kooperation mit einer Institution, die vor Ort einen kurzen und guten Draht zu den Schulen hat.

Frühkindliche Mediennutzung: Medienerziehung in Familie und Kita

Jahrestreffen des LandesNetzWerks im April 2019

Dr. Susanne Eggert und Nadine Kloos vom Institut für Mediepädagogik in Forschung und Praxis, JFF München referierten zum medialen Alltagserleben der jüngsten Kinder, einer Generation, für die wie keine andere zuvor das Aufwachsen mit Medien selbstverständlich geworden ist. Neben der Nutzung und dem Umgang mit Medien in der Familie, ging es um die Haltung der Fachkräfte in Kindertagesstätten zur Nutzung von Medien im pädagogischen Alltag. Es war für alle interessant zu erfahren, wie sehr v.a. mobile mediale Angebote im Alltag von Kleinkindern angekommen sind und welche Entwicklungen in diesem Bereich stattge-

funden haben. Große Veränderungen zeigen sich z.B. bei Bewegtbildangeboten, für die es neben YouTube und YouTube Kids zahlreiche weitere Streamingplattformen gibt, die sich speziell an Kinder richten. In Gruppen erarbeiteten die Referent_innen anschließend, welche Kenntnisse, Handlungsempfehlungen und Tipps Eltern und Fachkräfte für ihre Erziehungsarbeit brauchen. Der zweite Tag stand im Zeichen des Austauschs, z.B. zu neuen Formaten in der Elternarbeit, den Möglichkeiten und Grenzen medienpädagogischen Handelns im Krippenbereich und ersten Ideen für die Feier zum 20. Jubiläum des LandesNetzWerks im Jahr 2020.

■ Medienpädagogische Angebote für die Hilfen zur Erziehung (HzE)

Fortbildung im Februar 2019

Der gemeinsame Fortbildungstag von Referent_innen des medienpädagogischen LandesNetzWerks der ajs und pädagogischen Fachkräften aus Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung hatte zwei Ziele: Zum einen die vertiefte Auseinandersetzung mit strukturellen und pädagogischen Bedingungen der Arbeit in diesem Feld und mit der besonderen Lebenssituation der betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien. Zum anderen darauf aufbauend gemeinsam medienpädagogische Angebote für dieses Arbeitsfeld zu entwickeln.

Claudia Obele, Vorstandsvorsitzende und Fachvorstand Pädagogik der Evangelischen Jugendhilfe Hochdorf e.V., gab einen umfassenden Überblick über

die Strukturen und Bedingungen dieses Arbeitsfeldes. Cord Dette und Wilfried Grüßinger, beide Referenten im LandesNetzWerk, schilderten ihre praktischen

Erfahrungen zu den Besonderheiten und Anforderungen der Zielgruppen sowie zu bedürfnisorientiertem medienpädagogischem Handeln. Auf dieser Grundlage erarbeitete die Gruppe Methoden für die medienpädagogische Arbeit mit diesen besonderen Zielgruppen. In Kleingruppen wurden die relevanten Fragen, Zielsetzungen, methodischen Ansätze sowie notwendige Materialien, Medien und Ressourcen für medienpädagogisches Handeln im Alltag wie für die Umsetzung von Workshops oder Projekten zu den folgenden Themenbereichen erarbeitet: Selbstdarstellung und Erotik, digitale Spiele, Smartphoneführerschein, aktive Medienarbeit. Die Ergebnisse der

Kleingruppenarbeit werden vom Medienreferat der ajs sukzessive weiterentwickelt und für eine Arbeitshilfe im Kontext unseres Projekts MeKoH aufbereitet.

Zukünftig wird die ajs bei Anfragen aus Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung die Referent_innen des LandesNetzWerks vermitteln, die an dieser Fortbildung teilgenommen haben. Sie sind für die besonderen Herausforderungen der medienpädagogischen Fortbildungsarbeit in diesem Arbeitsfeld qualifiziert, kennen dessen spezifischen Rahmenbedingungen und können sich inhaltlich wie methodisch auf die Zielgruppen einstellen.

■ Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe

Im Jahr 2019 wurden insgesamt ca. 270 Fachkräfte in überregionalen und regionalen Veranstaltungen medienpädagogisch fortgebildet und nahmen gemeinsam mit den von ihnen betreuten Familien an medienpädagogischen Workshops teil. Die Nachhaltigkeit des Angebots gewährleistet der eigens entwickelte Familien-Medien-Planer, in dem monatlich ein medienpädagogisches Thema aufgegriffen wird. Diesen Kalender und monatlich einen thematisch ergänzenden Newsletter bekommen alle Fachkräfte, die bisher am Angebot teilgenommen haben. Sie werden damit unterstützt, fortlaufend medienpädagogisch in den Familien zu arbeiten.



In den Fortbildungen für die Fachkräfte werden die Medienthemen TV, Internet und Smartphone sowie digitale Spiele behandelt. Neben grundlegenden medienpädagogischen Informationen gehören dazu die aktuellen Diskurse im Feld der Medienpädagogik und des Jugendmedienschutzes wie z.B. Datenschutz- und Sicherheit (u.a. Passwortsicherheit, Umgang mit Sprachassistenten wie Alexa), Hate Speech (Umgang mit Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus), Fake News (Informationskompetenz erwerben). Die medienpädagogischen

Workshops mit den Fachkräften und den von ihnen betreuten Familien sind ein wichtiges Element im Angebot. Hier erleben alle Beteiligten neue Möglichkeiten der konstruktiven Verständigung zu Fragen der Mediennutzung in der Familie, es wird nach Altersgruppen

getrennt und generationenübergreifend gearbeitet. Oft sind die Workshops entscheidender Impuls für Fachkräfte und Familien, um weiterhin am Thema dran zu bleiben.

Die Arbeitshilfe „Medienpädagogische Arbeit mit Familien“ wurde in 2019 überarbeitet und neu aufgelegt. Sie unterstützt Fachkräfte in den erzieherischen Hilfen darin, selbstständig medienpädagogische Angebote für Familien durchzuführen. Das Angebot und damit alle Veranstaltungen wie auch der Familien-Medien-Planer werden durch die Initiative Kindermedienland des Staatsministeriums gefördert und sind für die teilnehmenden Fachkräfte und Familien kostenfrei.



Medienpädagogische Konzeption für die Hilfen zur Erziehung: MeKoH

Die Digitalisierung der Gesellschaft hat bedeutsame Auswirkungen auf unseren Alltag, unsere Kultur und die Sozialisationsbedingungen von Kinder und Jugendlichen. Dies eröffnet neue Kompetenzbedarfe und Handlungsfelder in der Kinder- und Jugendhilfe, die gemäß ihrem gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu gewährleisten hat, dass alle Kinder und Jugendlichen die Potenziale einer vernetzten Medienwelt nutzen können. MeKoH fokussiert die Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung, da die hier betreuten Kinder und Jugendlichen tendenziell eher von Benachteiligungen bei der Mediennutzung betroffen sind. Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung bieten sich als geeignete Orte für medienerzieherische und medienkompetenzfördernde Maßnahmen und zum Abbau dieser Ungleichheiten an.

Mit dem Angebot MeKoH unterstützen wir Einrichtungen der stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung bei der Erarbeitung einer medienpädagogischen Konzeption. Der Prozess in den Einrichtungen ist auf ca. zwei Jahre angelegt. Zwei der drei Einrichtungen, die wir intensiv begleiten, haben mittlerweile eine schriftlich ausgearbeitete Konzeption erstellt. In den beiden Medienkonzeptionen sind jeweils Zielsetzungen und Rahmenbedingungen der medienpädagogischen Arbeit formuliert. Die Partizipation der Kinder und Jugendlichen sowie der wichtige Aspekt der Elternarbeit wurden benannt. Die Konzeptionen enthalten Hinweise zur Fortführung der Schulungsmaßnahmen für die pädagogischen Fachkräfte, die Kinder und die Jugendlichen sowie Nutzungsvereinbarungen für die teilweise bereits installierten WLAN-Netzwerke. Gesteuert durch Arbeitskreise bzw. Aktionsgruppen werden die in den Konzeptionen formulierten Aspekte medienpädagogischer

Arbeit nun nach und nach in den Angeboten der Einrichtungen umgesetzt.

Parallel finden in allen drei Einrichtungen Qualifizierungsmaßnahmen für die zukünftigen Multiplikator_innen für medienpädagogisches Handeln statt. Ihnen werden sowohl vertiefte Kenntnisse als auch Methodenkompetenz zu den Themen „Information – Recherche – Lernen“, „Smartphoneführerschein“, „Film und Foto im Alltag“ und „Computerspiele“ vermittelt. Darauf aufbauend führen sie gemeinsam mit den Referent_innen der ajs Workshops für Kinder und Jugendliche zu den oben genannten Themen durch. So können sie mit fachlicher Unterstützung durch erfahrene medienpädagogische Referent_innen Methoden ausprobieren und in die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einsteigen, die sukzessive verstetigt werden soll.

■ ajs Medienscouts Jugendhilfe

Ende des Jahres 2019 endet die insgesamt fünfjährige Kooperation der ajs mit der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) im Angebot ajs Medienscouts Jugendhilfe. Im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 wurde es wie geplant in insgesamt neun Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung in Baden-Württemberg durchgeführt. Zusätzlich konnte das Angebot im genannten Zeitraum an zwei weiteren Einrichtungen in organisatorisch veränderter Form stattfinden. In diesem Zeitraum wurden knapp 200 Jugendliche zu Medienscouts geschult. Mit den medienpädagogischen Inhouse-Seminaren wurden knapp 360 Fachkräfte erreicht und fortgebildet.

Wir freuen uns über die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und außerdem darüber, dass wir an einigen Standorten weiterführende medienpädagogische Aktivitäten angestoßen haben:

- In einer Einrichtung wurde ein Stellenanteil von zehn Prozent für Medienpädagogik geschaffen. Die Frage nach speziell für Medienpädagogik reservierten Stellenanteilen beschäftigt auch andere Einrichtungen.
- In den meisten Einrichtungen werden auch nach dem Ende des Angebots medienpädagogische Inhouse-Veranstaltungen als thematische Auffrischung und Fortbildungen durch externe medienpädagogische Referent_innen durchgeführt.
- In einer Einrichtung wird überlegt, Medienpädagogik als Teil der internen Qualifizierungsprogramme für die Fachkräfte aufzunehmen.
- In mehreren Einrichtungen wurden als Folge des Angebots Arbeitskreise oder Projektgruppen zum Thema Medienpädagogik geschaffen bzw. bereits vorhandene Arbeitskreise oder Projektgruppen inhaltlich gestärkt und intensiviert.
- Ein Teil der Einrichtungen beschäftigt sich als Folge der Umsetzung des Angebots grundlegender mit Themen wie WLAN-Nutzung in den Wohngruppen bzw. allgemein mit der Medienutzung durch die Kinder und Jugendlichen. Eine Einrichtung nimmt am ajs-Angebot MeKoH – Medienpädagogische Konzeptentwicklung in den (stationären und teilstationären) Hilfen zur Erziehung teil.

Neben dem Projektleiter Henrik Blaich waren insgesamt zehn medienpädagogische Fachkräfte an der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen in den Einrichtungen beteiligt: Neun Referent_innen aus dem ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote sowie eine medienpädagogische Referentin des Wissenschaftlichen Instituts des Jugendhilfswerks Freiburg (WIJHW). Bei zwei Treffen dieser Referent_innen konnten die Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen in den Einrichtungen ausgetauscht und für die organisatorische wie auch für die inhaltlich-methodische Weiterentwicklung des Angebots genutzt werden.

Im Juli 2019 fand in den Räumen des CVJM Stuttgart eine Abschlussveranstaltung mit knapp 60 Personen statt: Medienscouts, Fachkräfte aus den Einrichtungen, Referent_innen sowie geladene Gäste. Dabei präsentierten die Medienscouts ihre Projekte gemeinsam mit den Fachkräften der Einrichtungen.

Die ajs wird das Angebot auch zukünftig für Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung anbieten. Dabei werden die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Einrichtungen bei der Planung der Maßnahmen berücksichtigt.

■ Smartphones, Apps, always on: Medienbildung in Familien

Fachtag für Familienbildungsstätten, Offene Treffs,
Kinder- und Familienzentren im März 2019

Familien sind mit vielen medienerzieherischen Fragen konfrontiert. Neben dem richtigen Umgang mit den „klassischen“ Medien wie z.B. dem Fernseher, gibt es zahlreiche neue Fragen, insbesondere zum richtigen Umgang mit dem Smartphone. Eltern und Familien haben einen großen Bedarf an Beratung und Information. Leider werden sie damit oft allein gelassen. Familienbildungsstätten, Offene Treffs und Familienzentren sind ein guter Ort, um Eltern und Familien einen niederschweligen Austausch zum Thema zu ermöglichen und gemeinsam mit ihnen Medienthemen zu diskutieren. So können vorhandene Strukturen genutzt und die Medienkompetenz der Familien gestärkt werden. Mit diesem Fachtag haben wir Fachkräfte aus unterschiedlichen Feldern der Familienbildung zu einem ersten Austausch eingeladen.

Nach einem thematischen Input der Fachreferentin Sabrina Maroni zum Thema Medienbildung und Medienrealität in Familien unter Bezugnahme der aktuellen Studie MoFam (Mobile Medien in der Familie) des Instituts für Medienpädagogik und Forschung (JFF) diskutierten die anwesenden Fachkräfte die Implementierung des Themas in die verschiedenen Angebotsformen. Die ajs kann hier an vielfältige Erfahrungen der medienpädagogischen Arbeit mit Familien anknüpfen, wie z.B. die medienpädagogischen generationsübergreifenden Workshops mit Familien oder

Gesprächsrunden im Rahmen von Elterncafés. Um der Gruppe einen Eindruck zu den verschiedenen Möglichkeiten und Ansätzen zu vermitteln, präsentierte Tanja Thomke-Schmidt, Referentin im LandesNetzWerk der ajs, anschaulich und praktisch einige medienpädagogische Methoden aus der Arbeit mit Familien.

Wir entwickeln derzeit Modelle für verschiedene Angebotsformen der medienpädagogischen Familienbildung und sind an Vernetzung und Kooperation mit verschiedenen Institutionen der Familienbildung interessiert.

■ Medienrechte für Kinder

Ein Bildungsprojekt für Grundschulen

Für das Projekt „Medienrechte für Kinder“ haben sich verschiedene Institutionen, darunter die Aktion Jugendschutz, zusammengeschlossen. Die Initiative Kindermedienland und der Südwestrundfunk bilden das Dach.

Die Broschüre „Medienrechte für Kinder“ wurde allen Grundschulen in Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. In zehn Grundschulen wird nun intensiv zum Thema gearbeitet. Dazu haben die Schulen haben aus dem Angebot verschiedene Workshops für die Klassen ausgewählt, z.B. zum Datenschutz, zum sicheren Surfen, zum Umgang mit Bildern, zum Erstellen von Nachrichten oder Audioträgern. Ein Elternabend gehört in jeder Schule verpflichtend dazu.

Eltern bekommen Informationen zu verschiedenen Themen, wie altersangemessener Zugang zur Welt der Medien, Schutz und Sicherheit, selbstbestimmte Nutzung. Sie bekommen Anregungen für einen förderlichen und kreativen Umgang mit Medien in der Familie. Die Elternabende werden von der Aktion Jugendschutz und den Fachkräften des ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote durchgeführt.



■ Schaurig schön! Ein kindgerechter Umgang mit Monstern, Märchen und Mystery Medienpädagogischer Fachtag im Januar 2019

Der Medienpädagogische Fachtag ist fester Bestandteil der Kinderfilmtage Baden-Württemberg. Er wird gemeinsam vom Evangelischen Medienhaus, der Volkshochschule Stuttgart sowie der ajs veranstaltet und von der Stadt Stuttgart und der Landesanstalt für Kommunikation gefördert.

Magische Gegenstände, geheimnisvolle Tiere und böse Hexen bringen Spannung und Nervenkitzel in jede Geschichte. Vor allem Kinder sind von Märchenwelten und Geistergeschichten fasziniert. Pädagogische Fachkräfte stehen vor einer Herausforderung: Wann wirken Märchen positiv auf die Entwicklung und Bildung von Kindern? Wann entstehen Angst und Schrecken? Was ist für Kinder zumutbar? Dies haben die Teilnehmenden mit ausgewiesenen Expertinnen

und Experten im Rahmen des Fachtags diskutiert und dabei die Magie der Märchen und des Gruselns erkundet. Mit dabei: Birgit Goehlnich, Ständige Vertreterin der Obersten Landesjugendbehörden bei der freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK), der Sounddesigner Jürgen Swoboda, Barbara Greiner-Burkert, Pädagogin, Systemische Therapeutin (SG) und Geschichtenerzählerin sowie die Trickfilmregisseurin Sabine Huber.

■ Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen Workshop im Rahmen des Arbeitskreises Jugendkriminalität des Landeskriminalamts Baden-Württemberg – Mai 2019, Böblingen

Die Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen und die dabei bestehenden Risiken werden in den Rückmeldungen der Jugendsachbearbeiter_innen an den Polizeipräsidenten zum Sicherheitsbericht Baden-Württemberg wiederholt thematisiert und kritisch beobachtet. Aus diesem Grund hat das Landeskriminalamt Baden-Württemberg die Aktion Jugendschutz zu einem Workshop im Rahmen des Arbeitskreises Jugendkriminalität eingeladen. Dieser findet jährlich für die Leiter_innen bzw. Fachkoordinator_innen der Aufgabenbereiche Jugendkriminalität, Jugendgefährdung und Jugendschutz der Polizeipräsidenten in Baden-Württemberg statt.

Mit einer medienbiografischen Übung startete die Gruppe in den Workshop. Anhand der Erinnerung an die eigene Mediennutzung in Kindheit und Jugend konnten die Polizeibeamt_innen der besonderen Faszination von Medien nachgehen und diese mit der heutigen Mediennutzung von Heranwachsenden in Bezug setzen. Ergebnisse der KIM- und JIM-Studie und Videobeispiele zur konkreten Nutzung beliebter Apps wie Instagram, Snapchat oder YouTube zeigen auf, wie digitale Medien bei der Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben im Jugendalter genutzt werden.

Im zweiten Teil des Workshops ging es um die Risiken und Gefährdungsbereiche bei der Nutzung sozialer Medien. Die Gruppe identifizierte hier aus insgesamt 14 Gefährdungsbereichen diejenigen, mit denen sie bei ihrer täglichen Arbeit am häufigsten konfrontiert ist: pornografische Inhalte, Cybermobbing, missbräuchliches Sexting, Cyber-Grooming, Missbrauch persönlicher Daten. Zu diesen fünf Schwerpunktthemen wurden anhand vorbereiteter Fallbeispiele die jeweiligen Handlungsoptionen im Rahmen der polizeilichen Strafverfolgung erarbeitet. Es wurde diskutiert, wie pädagogische Fachkräfte der Kinder- und

Jugendhilfe und der Jugendsozialarbeit auf konkrete Fälle oder einen Verdacht im Kontext dieser Gefährdungsbereiche reagieren können, und wie sich pädagogische Interventionen und polizeiliche Arbeit gut aufeinander abstimmen lassen.

Als Ergebnis der Gruppenarbeit und in der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass der polizeiliche Handlungsspielraum aufgrund des Strafverfolgungszwangs nach Bekanntwerden konkreter Vorgänge klar vorgegeben ist. Pädagogische Interventionen werden dadurch oftmals erschwert bzw. sind dann nicht mehr möglich. Die Polizeibeamt_innen machten deutlich, dass sie sich an manchen Stellen insbesondere seitens von Schulen eine differenziertere (z.B. anonymisierte) Einbeziehung wünschen.



Foto: William Hook/Unsplash

■ Jugendmedienschutz

Seit November 2018 verfolgt die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) im Rahmen einer Zukunftswerkstatt einen Strategieprozess zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes im Sinne eines intelligenten Chancen- und Risikomanagements. Die Zukunftswerkstatt und die in ihr eingegliederten Prozesse orientieren sich am Leitsatz „Digitale Fürsorge – vom Kind aus gedacht“. Die BPjM selbst schreibt: „Die Perspektive ‚vom Kind aus‘ einzunehmen erfordert eine multiperspektivische Betrachtung der Herausforderungen an ein gutes Aufwachsen mit Medien unter Beteiligung all jener, die für die Verwirklichung von Schutz, Teilhabe und Förderung beim Aufwachsen mit digitalen Medien Verantwortung tragen.“

Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wurden 2019 ausgewiesene Expert_innen im Bereich Jugendmedienschutz zu drei Workshops in Berlin eingeladen, darunter auch die ajs Baden-Württemberg. Fachreferentin Sabrina Maroni diskutierte hier mit anderen Akteuren die Schwerpunktthemen: unbeschwerte Teilhabe an digitaler Kommunikation, sexuelle Selbstbestimmung im digitalen Wandel sowie Identität und Datensouveränität angesichts der Digitalisierung. Sie konnte hier insbesondere die Position und Erfahrungen der ajs einbringen und somit den Fokus auch auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen richten, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen.

Der Austausch mit anderen Expert_innen hat gezeigt, dass die ajs mit ihren Angeboten wie beispielsweise dem Fachtag zum Thema Sexualität und Medien oder auch dem Projekt MekoH eng an möglichen Gefährdungsphänomenen arbeitet und durch diese Angebote Fachkräfte dazu anregt, sich im Dreieck von Schutz, Teilhabe und Befähigung zu bewegen und zu agieren.

Alle in den Workshops diskutierten Phänomene können dem von der BPjM herausgegebenen Gefährdungsatlas entnommen werden (www.bundespruefstelle.de/bpjm/zukunftswerkstatt).

■ Lehrveranstaltungen an Fach- und Hochschulen

Medienpädagogik muss nach fachlicher Einschätzung der ajs fester Bestandteil in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften sein. Leider ist dies nach wie vor nicht in ausreichendem Maß der Fall. Durch Lehrveranstaltungen tragen wir einen kleinen Teil dazu bei und bekommen zudem wertvolle Einblicke in die Praxis der (zukünftigen) Fachkräfte. Immer wieder wird dabei deutlich, wie notwendig kompetentes medienpädagogisches Handeln in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist.

KVJS Fachschule für Sozialwesen – Fachrichtung Sozialpädagogik

30 angehende Jugend- und Heimerzieher_innen der Fachschule für Sozialwesen/Fachrichtung Sozialpädagogik, Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung des KVJS in Flehingen haben in ihrem letzten Ausbildungsjahr an rund 60 Kursstunden im Fach Medienpädagogik teilgenommen. In den Lehrveranstaltungen haben sie sich nicht nur mit theoretischen Grundlagen medienzieherischen Handelns auseinandergesetzt, sondern auch medienpraktische Maßnahmen und Angebote für ihren beruflichen Alltag entwickelt. Alle Teilnehmer_innen haben die mündlichen Abschlussprüfungen im Fach Medienpädagogik erfolgreich absolviert. Die ajs hat zudem an einigen fachpraktischen Prüfungen in Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe sowie an den Abschlusskolloquien mitgewirkt, mit denen die angehenden Fachkräfte ihre beruflichen Kompetenzen durch die Konzeption, Durchführung und Präsentation eines Praxisprojektes unter Beweis stellen. Alle Teilnehmer_innen waren erfolgreich und erhielten ihre staatliche Anerkennung.

Duale Hochschule Stuttgart

Die ajs wirkte auch in 2019 mit drei Seminaren an der Fakultät für Sozialwesen, Studiengang Erziehungshilfen/Kinder- und Jugendhilfe der DHBW in der Lehre und in der Betreuung und Bewertung von Bachelorarbeiten mit. Es ging in der Arbeit mit den Studierenden vor allem um die Frage nach der Notwendigkeit und Umsetzung medienzieherischen Handelns in den Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung (HzE). Ein Blick auf das aktuelle Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen, den damit verbundenen Potenzialen und Gefährdungen, machte deutlich, dass die digitalisierte Lebenswelt auch vor den Türen der HzE nicht Halt macht. Hier sind die Fachkräfte gefordert, den von ihnen betreuten Kindern und Jugendlichen sowohl Befähigung und Teilhabe durch eine selbstbestimmte und zielgerichtete Nutzung, als auch angemessenen Schutz zukommen zu lassen.

In den Diskussionen wurde deutlich, dass dies nicht in allen Einrichtungen ausreichend wahrgenommen und als Auftrag angenommen wird. Berufsanfänger_innen, die auch ihr eigenes Nutzungsverhalten oft noch kritisch hinterfragen müssen, brauchen die Unterstützung durch ihre Vorgesetzten und Kolleg_innen, um medienpädagogisch handeln zu dürfen und zu können.

Zwischen Chillen und Scheitern – Fachtagung zur Cannabisprävention

Oktober 2019 in Mannheim in Kooperation mit dem Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt der Stadt Mannheim

Cannabis gilt heutzutage als die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland. Obwohl der Konsum gesundheitliche wie auch juristische Risiken birgt, hat schon jede/r Elfte der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland mindestens einmal Cannabis konsumiert. Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren erhöht sich die Zahl sogar auf 35,8 Prozent. Gemäß den jüngsten Studienergebnissen der BZgA steigt der Konsum insgesamt bei den 12- bis 25-Jährigen in Deutschland weiter an.

Einer der bekannteren Beweggründe des durchaus riskanten Drogenkonsums, besteht in der psychoaktiven Wirkung – sie verspricht Entspannung und Stimmungsaufhellung bis hin zu Heiterkeit. Außerdem ermöglicht die Substanz wertungsfreie Kommunikation, Gemeinschaft, Zusammenhalt sowie Spaß innerhalb der konsumierenden Gruppe. Zwar können diese positiven Begleiterscheinungen das Bewältigen von Herausforderungen in der Jugendphase erleichtern, doch sie können auch vom einfachen „Chillen“ mit den Freunden ins „Scheitern“ abgleiten. Etwa, weil andere Bewältigungsmethoden außer Acht gelassen oder Alltagspflichten in Schule, Ausbildung und Beziehungen vernachlässigt werden. Für pädagogische Fachkräfte ist deshalb wichtig, einen Blick hinter die Kulissen des Konsums zu werfen. Welche Bedürfnisse oder Motive stecken hinter dem Verhalten? Welche Nöte werden von den Jugendlichen durch den Cannabis Konsum gestillt? Was brauchen die Jugendlichen in ihrer aktuellen Lebenslage?

Im Rahmen der Fachtagung zur Cannabisprävention „Zwischen Chillen und Scheitern“ wurde diesen und mehr Fragen Raum gegeben. Die hohe Resonanz in

den Anmeldungen von knapp 100 Personen zur Tagung bestätigte den Bedarf seitens der Fachkräfte. Vorträge von Dr. P. H. Wolfgang Settertobulte, Gerald Koller und Philip Gerber unterstützten eine mehrperspektivische Auseinandersetzung mit dem Thema. Es wurde deutlich, dass es in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen, die riskante Verhaltensweisen wie z.B. dem Konsum von psychoaktiven Substanzen zeigen, wichtig ist, sie im Umgang mit Reizen, Risiken oder bereits gemachten Erfahrungen angemessen zu begleiten. Ziel ist es, eine Bindung herzustellen die aufklärt, Orientierung und Halt bietet und gleichzeitig einen Raum schafft, in dem Jugendliche die Freiheit haben, wichtige Lernerfahrungen zu machen. Diese sind für die Entwicklung von Lebenskompetenzen und der individuellen Identität notwendig. Nur so können Vertrauen, offene Kommunikation und entsprechende bedürfnisgerechte Unterstützung gewährleistet werden.

Den Fachkräften wurden fünf praxisorientierte Workshops vorgestellt – In Between, Unplugged, FreD, MOVE und Quo Vadis. Sie verfolgen primär- und sekundärpräventive Ansätze, welche die Selbstreflexion Jugendlicher im Umgang mit Drogen fördern

oder Lebenskompetenzen stärken sollen. In Form eines Gallery Walks wurde es den Fachkräften ermöglicht, auch die Programme kennenzulernen, die im eigenen Workshop nicht vorgestellt wurden. Dies

bot die Chance, einen kurzen Einblick über Inhalte, Methoden und Schwerpunkte der verschiedenen Ansätze zu bekommen und vor dem Hintergrund eigener Bedarfe zu vergleichen.

■ **Einfach.Alle.Anders!** **Workshop zur Suchtprävention in heterogenen Gruppen** Juli 2019

Kinder und Jugendliche unterscheiden sich in ihren individuellen Fähigkeiten, Erfahrungen, kulturellen, religiösen und sozialen Werten: Sie sind „einfach alle anders!“ Das wiederum ist eine Gemeinsamkeit, die alle teilen. Für die Fachkräfte ist Heterogenität in den unterschiedlichsten Gruppen eine große Herausforderung, da alle jungen Menschen mit den Inhalten erreicht und entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen, Stärken und Schwächen gefördert werden sollen. Heterogenität ist zugleich eine Bereicherung: der empathische, respektvolle Umgang mit dem Anderssein kann geübt werden.

22

Suchtprävention setzt vor allem an der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen an. Sie sollen befähigt werden, eigenverantwortlich entscheiden zu können, was ihnen gut tut und was ihnen schadet. In Spielen und Übungen lernen Heranwachsende, mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu experimentieren und können so Selbstwirksamkeit wie auch Selbstregulationsfähigkeit erfahren. Dabei werden die für den Aufbau von verantwortlichem Verhalten wichtigen Kompetenzbereiche wie Ich-, Sozial-, Sach- und Handlungskompetenz gestärkt. In heterogenen Gruppen können sie eine große Vielfalt an Einstellungen, Werten kennen- und wertschätzen lernen.

Suchtprävention in Gruppen setzt auf einen offenen Austausch und die daraus resultierende Reflexion des eigenen Verhaltens. Die Voraussetzung dafür ist ein vertrauensvolles, offenes Miteinander und ein wertschätzender respektvoller Umgang untereinander. Spiele und Übungen bieten die Chance, emotionale, soziale und handlungsstrategische Erfahrungen mit sich und anderen zu machen und dadurch aus einem großen Verhaltensrepertoire schöpfen zu können, wenn es darum geht, schwierige Situationen zu bewältigen. Und nicht zuletzt: Spiele machen Spaß

und bewirken dadurch eine hohe Motivation, sich mit problematischen Inhalten auseinanderzusetzen.

Der Workshop deckt ein breites Spektrum in der Arbeit mit heterogenen Gruppen ab: Es werden Spiele und Übungen zur Kontaktaufnahme, zum Erleben von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, zum Experimentieren mit verschiedenen Rollen und Perspektiven, zu Konfliktsituationen, zur individuellen Entscheidungsfindung und zur Kooperation vorgestellt. Kurze Infophasen wechseln sich mit praxisnahen, handlungsorientierten Arbeitsphasen und anschließender Reflexion des Erlebten ab.

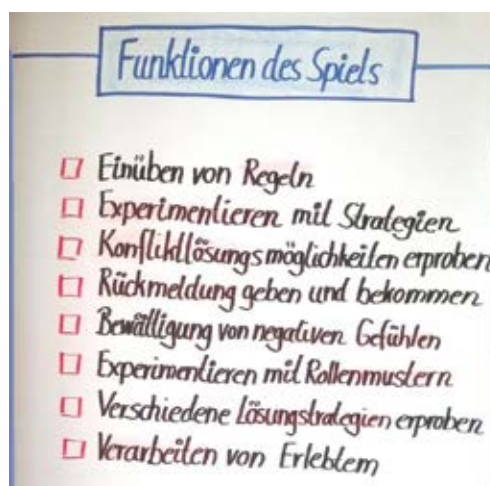
Pädagogische Fachkräfte aus den Bereichen Jugendhilfe, Beratung und Schule bekamen Methoden, Impulse und Ideen an die Hand, wie sie mit Vielfältigkeit und Heterogenität in Gruppen umgehen können und wie sie diese im Bereich Suchtprävention positiv nutzen können. Julia Schäfer und Sabine Krahl, beide Präventionsbeauftragte des Regierungspräsidiums Karlsruhe, überzeugten die Gruppe durch ihr umfangreiches Sachwissen, durch ihre große Praxiserfahrung und durch ihre hohe Kompetenz in der Durchführung des Workshops.

■ Prävention lebendig gestalten – Spiele und Übungen zur Suchtprävention

Workshop im Januar 2019 in Stuttgart

Der Wunsch der Fachkräfte, ihr methodisches Handwerkszeug zu erweitern ist ungebrochen. Wichtig dafür sind die Grundlagen einer gelingenden Suchtprävention, die sich durch eine wertschätzende und zugleich kritische Haltung gegenüber den Konsumgewohnheiten junger Menschen auszeichnet. Dazu wurde mit 25 Fachkräften aus den Bereichen Jugendhilfe, Beratungsstellen, Schulsozialarbeit und Schule gearbeitet.

Im Workshop werden in kurzen Infophasen zur Theorie von Spielen in der Suchtprävention die wesentlichen Inhalte gelingender Suchtprävention dargestellt. Die Möglichkeiten, durch Übungen und Spiele Fähigkeiten zur Stärkung der Lebenskompetenz einzuüben und zu festigen, werden dargelegt. In Übungs- und Spielphasen können die Teilnehmenden die Übungen und Spiele selbst ausprobieren. So werden Inhalte, Ziele und mögliche Methoden der Suchtprävention anschaulich und praxisnah erlebt, wie z.B. Informationsvermittlung, das Experimentieren mit verschiedenen Rollen und Perspektiven, individuelle Entscheidungsfindung und Lösung von Problemen, Kooperation,



Auseinandersetzung und Austausch mit anderen, Erkennen von Vielfalt und Individualität. Der Transfer in die jeweilige Praxis wird zeitnah reflektiert.

■ Ein Koffer voller Sehnsucht

Workshop Mai 2019

„Ein Koffer voller Sehnsucht“ ist ein neuer Ansatz zur Gesundheitsförderung und Prävention von Essstörungen mit Mädchen und Jungen. In sehr eindrücklichen und berührenden Bildern der Fotografin Rebecca Sampson werden Gefühle, Ängste und Träume Betroffener festgehalten und sichtbar.

Im Workshop erarbeitete Regine Kottmann – von der Tübinger Initiative für Mädchenarbeit e.V. Lebenshunger – mit der Gruppe anhand der o.g. auf Rollups gedruckten Bildern verschiedene Perspektiven zu den Themen Körperideale und Körperzufriedenheit, Empathie und Mitgefühl, Umgang mit Beschämung und Scham, Anpassungsdruck und Autonomiewünsche, respektvoller Umgang. Vorgestellt wurde das

zugehörige, sehr gut ausgearbeitete und ansprechend gestaltete didaktische Manual mit den Methoden für die pädagogische Arbeit. Das Konzept wurde mit praxisnahen Inputs und Übungen vermittelt und in interaktiven Methoden umgesetzt. Die Teilnehmenden bekamen hilfreiche Anregungen und konnten konkrete Handlungsschritte für ein erstes Gespräch mit betroffenen Mädchen* und Jungen* ausprobieren.

FACHREFERAT SEXUALPÄDAGOGIK, PRÄVENTION VON SEXUALISierter GEWALT

Prävention sexualisierter Gewalt an der Schule – die Rolle der Schulsozialarbeit

Tagung für Fachkräfte, Fachverantwortliche sowie Träger von Schulsozialarbeit und Schule, April 2019, Hospitalhof Stuttgart – Kooperationsveranstaltung der ajs mit dem Kommunalverband Jugend und Soziales – Landesjugendamt und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Sexualisierte Gewalt findet in vielen Bereichen, beispielsweise in der Familie, in der Gruppe der Gleichaltrigen, in den Medien und auch in Organisationen statt. Da in der Schule (fast) alle Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter erreicht werden können, sind sie wichtige Orte für die Prävention. Welche Rolle dabei die Schulsozialarbeit innehat, diskutierten mehr als 100 Fachkräfte im April 2019 im Hospitalhof.



24

Wenn Schutzbefohlenen Unrecht geschieht, geht es um Systemversagen und eine Gemeinschaft, die Verantwortung übernehmen muss. Es geht nicht um „Einzeltäter“, so eine der Aussagen von Prof. Dr. Mechthild Wolff von der Hochschule in Landshut, die als Expertin für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs die Tagung mit ihrem Vortrag „Schutzkonzepte in Verantwortung von Schulen – gemeinsam Schutz herstellen“

eröffnete. Deshalb müssen sich alle am Schulleben Beteiligten, in geteilter Verantwortung, mit der Frage auseinandersetzen, wie Kinder und Jugendliche gemeinsam besser geschützt werden können.

Prof. Dr. Wolff sieht Schutzkonzepte nicht als „Sonderveranstaltung“, sondern als erforderlichen integralen Bestandteil qualitativ guter pädagogischer Arbeit.



Ziel ist einer Kultur der Achtsamkeit zu folgen, bei der über Unrecht geredet, Gefährdungen besser erkannt, Kindern und Jugendlichen besser zugehört und gemeinsam konsequent gehandelt wird. Da es sich um organisatorische Prozesse handelt, ist es unabdingbar, dass die Schulleitung den Startschuss gibt. Und da Schutzkonzepte nicht angeordnet werden können, können sie nur vor Ort, im Zusammenwirken von Lehrkräften, Eltern, Kindern und Jugendlichen, den zuständigen Behörden, Fachberatungsstellen und selbstredend der Schulsozialarbeit hergestellt werden. Alle tragen ihren Teil zum Gelingen bei, damit kein verstaubter Aktenordner entsteht, sondern das Konzept gelebt und von allen am Leben gehalten werden kann.

Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Wolff, folgte der Transfer in die Praxis. Die Schulleiterin eines

sozialpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums und die Schulsozialarbeiterin einer Grundschule gaben Einblicke in den Entstehungsprozess des Schutzkonzepts in ihrer Schule. Beide betonten hierbei die Wichtigkeit des „Dranbleibens“, die Expertise von Fachberatungsstellen mit dem geschärften Blick von außen und die Netzwerkarbeit, um handlungsfähig zu sein. Anschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit selbst aktiv zu werden. Mithilfe eines moderierten Austauschs in wechselnden Gruppierungen wurden nochmal Bausteine des Schutzkonzepts, Gelingensfaktoren und Stolpersteine, erste Schritte für ein weiteres Vorgehen und parallel jeweils die Möglichkeiten und Zuständigkeiten der Schulsozialarbeit betrachtet. Im diesem Zusammenhang wurden auch begrenzte zeitliche und finanzielle Ressourcen, sowohl bei den Fachberatungsstellen, Schulen und in der Schulsozialarbeit kritisch reflektiert.

■ Sexualpädagogische Konzeption oder Schutzkonzept?

Konzeptionelle und praktische Impulse für die erzieherische Jugendhilfe
 Zweitägiges Seminar für Fachkräfte aus der (teil-)stationären Kinder- und Jugendhilfe im Januar und Dezember 2019 in Kooperation der ajs mit dem Kommunalverband Jugend und Soziales – Landesjugendamt

Während der zweitägigen Veranstaltung wurde das Zusammenwirken beider Ansätze dargestellt und diskutiert. Theoretische Hintergründe, Praxisansätze, Methoden und Material wurden vorgestellt. Beispielhaft wurde der Prozess der Konzeptentwicklung dargestellt und verdeutlicht, wie sexualpädagogische Konzeption und Schutzkonzept ineinandergreifen können. Verkürzt könnte das Fazit der Seminare lauten: Es ist entscheidend, sich auf den Weg zu machen. Notwendig ist eine Haltung, die den Menschen als sexuelles Wesen anerkennt und die psychosexuelle Entwicklung als zu begleitenden Lernprozess begreift wie die kognitive, emotionale, körperliche und soziale Entwicklung insgesamt. Einzelne Ergebnisse, die im gemeinschaftlichen Diskurs der Einrichtung entwickelt wurden, sind auf dem Weg festzuhalten, um Handlungskompetenzen und Sicherheit zu gewinnen.

Eine sexualpädagogische Konzeption ermöglicht es, die bejahende Seite von Sexualität zu fokussieren und damit Heranwachsenden eine wichtige Orientierung zu geben. Steht Sexualität heute häufig im Kontext möglicher Gefahren in der Diskussion, ist sie doch ganz wesentlicher Bestandteil eines gesunden und erfüllten Lebens. Grundlegend für die konzeptionelle Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Begriff

der „sexuellen Bildung“, der die subjektiven Fragestellungen der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, was die Fachkräfte der Einrichtungen brauchen, um Mädchen und Jungen entsprechend begleiten zu können. Gunter Neubauer vom Sozialwissenschaftlichen Institut (SOWIT) Tübingen gab einen Überblick, was selbstbestimmte Sexualität

für die (teil-) stationäre Kinder- und Jugendhilfe bedeutet und welche (auch rechtlichen) Zugänge hier nennenswert sind.

Das Schutzkonzept soll Kinder und Jugendliche vor sexualisierten Übergriffen bewahren und in den Einrichtungen die Handlungskompetenz bei aktuellen Vorkommnissen sicherstellen. Silke Grasmann (ajs) begann mit einem kurzen Rückblick über den Diskurs und die Entwicklung fachlicher Standards seit dem Bekanntwerden des Ausmaßes von sexuellen Übergriffen in Institutionen im Jahr 2010. Aktuelle Ergebnisse der „Sprich mit!“ – Studie zu Erfahrungen von Jugendlichen mit sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der Jugendhilfe und in Internaten belegen, dass diese weiterhin alarmierend hoch sind. Die Notwendigkeit für Institutionen, sich mit der Prävention von

sexualisierter Gewalt auseinanderzusetzen ist somit ungebrochen. Im Gespräch wurde erörtert, welches System von Maßnahmen sinnvoll ist und welche Grundhaltung gewinnbringend wäre.

Neben fachlichen Inputs, dem Erfahrungsaustausch und dem Kennenlernen von Materialien und Methoden für die Phase der Umsetzung, war sicherlich der Bericht aus der Praxis ein bedeutender Programmpunkt für die Gruppe: Petra Bärenz, pädagogische Leitung des Pestalozzi Kinder- und Jugenddorf e.V. Stockach-Wahlwies, stellte den Prozess der Konzeptentwicklung ihrer Einrichtung dar. Die intensiven Rückfragen der Gruppe waren hier ein wichtiges Element, um einen Transfer zwischen Theorie und Praxis zu finden, sowie Stolpersteine und Gelingensfaktoren für die eigene Arbeit beleuchten zu können.

■ My heart will „app“ on! Jugendliche Liebes-(Lebens-)Welten Fachtag September 2019 Stuttgart

Digitalisierung umfasst alle Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen, somit auch deren sexuelle Entwicklung. Dementsprechend wurde an diesem Fachtag referatsübergreifend gearbeitet. Deutlich war, dass die Fachkräfte insbesondere zum Themenbereich Sexualität und Medien Information und fachliche Auseinandersetzung brauchen, um Handlungssicherheit zu gewinnen. Ziel muss es sein Jugendliche zu befähigen, digitale Medien sicher zu nutzen und ihnen zugleich altersangemessene sexualpädagogische Begleitung zu bieten.

Zunächst erfuhren die Teilnehmer_innen Wissenswertes zum Jugendmedienschutz und zu den verschiedenen Plattformen, auf denen Jugendliche sich aktuell bewegen. Im Anschluss wurde fokussiert, was Jugendlichen in Bezug auf sexuelle Inhalte in digitalen Medien begegnen kann. Verschiedene Phänomene wie Sexting oder Cybergrooming wurden vorgestellt und diskutiert. Neben diesen negativ gelagerten Erfahrungen, die online möglich sind, wurden Potenziale benannt, die das Netz ebenso bietet: junge Menschen können hier viele und gute Informationen zum Thema Aufklärung und Verhütung erhalten; sie haben die Möglichkeit sich in Bezug auf schambezogene oder tabuisierte Themen zu informieren und

auszutauschen. Deutlich wurde, dass es unabdingbar ist, das Angebot an guter und leicht auffindbarer Sexualaufklärung und -beratung auszubauen, um die digitalen Chancen besser nutzen zu können. Ein interaktives Tool zum sexuellen Skript sowie ein Quiz zu aktuellen sexualisierten Inhalten in den Medien rundeten die Vorträge am Vormittag methodisch ab.

Am Nachmittag bot die Auseinandersetzung mit Fallvignetten gute Gelegenheit, sich im Hinblick auf die eigene Praxis auszutauschen. Dieses Angebot fand großen Anklang und es wurde rege diskutiert. Aufgrund der großen Nachfrage wird die Veranstaltung in 2020 erneut angeboten.

■ **Hinsehen, handeln, schützen. Prävention sexualisierter Gewalt bei Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf und kognitiven Beeinträchtigungen**

Seminar für pädagogische Fachkräfte, die mit der Zielgruppe arbeiten
Oktober 2019 – Kooperation der ajs mit KOBRA e.V., Fachberatungsstelle
gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Stuttgart

Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf und kognitiven Beeinträchtigungen haben im Vergleich zu Gleichaltrigen ein erhöhtes Risiko sexualisierte Gewalt zu erleben. Überschrittene Grenzen werden häufig nicht erkannt, denn es ist zunächst nicht ungewöhnlich, dass andere Menschen sie z.B. bei der Körperpflege unterstützen. Die sexuelle Entwicklung und angemessene Begleitung stehen häufig nicht im Fokus pädagogischer Arbeit mit der Zielgruppe.

Aufklärung findet dementsprechend später oder auch gar nicht statt. Die Möglichkeiten, die eigene Sexualität selbstbestimmt zu entdecken und zu leben, scheinen eingeschränkt. Diese Gegebenheiten können sexualisierter Gewalt Vorschub leisten und von übergriffigen Menschen genutzt werden. Wie soll die betroffene Person einschätzen können, wann eine Grenze überschritten ist? Wie kann sie dies zum Ausdruck bringen? Wo und wie findet sie Hilfe?

24 pädagogische Fachkräfte, die sich für das Thema sensibilisieren wollten, richteten den Blick zunächst

auf die psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, um davon ausgehend zu erfahren, was unter sexualisierter Gewalt verstanden werden kann. Strategien zur Prävention sexualisierter Gewalt wurden aufgezeigt. Pädagogische Aufgaben und Herausforderungen der Fachkräfte, die mit der genannten Zielgruppe arbeiten, konnten besprochen und diskutiert werden. Die Gruppe konnte bei der Arbeit an und Auseinandersetzung mit Praxisbeispielen die eigene Handlungssicherheit festigen.

FACHREFERAT GEWALTPRÄVENTION

„Systemsprenger_innen“? – Kreative Ansätze für „unerreichbare“ Jugendliche

Veranstaltungsreihe in Stuttgart, Riegel, Hildrizhausen, Creglingen
Filmgespräch in Stuttgart

Mit dem umstrittenen Begriff „Systemsprenger_innen“ sind Kinder und Jugendliche gemeint, die Angebote der Hilfen zur Erziehung wahrnehmen und zugleich darin so extrem „rebellieren“, dass sie vorzeitig entlassen werden. Ihre Handlungen sind häufig hochriskant, gefährden ihr eigenes Leben und das anderer Menschen. Ihr biografischer Hintergrund ist oft von schmerzlichen Beziehungsabbrüchen, von Drogenkonsum und Gewalt in der Herkunftsfamilie geprägt. Sie haben Erwachsene nicht als haltgebend erlebt und empfinden ihnen gegenüber tiefes Misstrauen. Auch das Vertrauen in sich selbst haben sie verloren, erleben sich häufig als Verlierer, mit denen (fast) niemand etwas zu tun haben will, die (fast) niemand aushält. Ihre Umwelt erscheint ihnen überwiegend feindselig. Ihr Widerstand ist so vielseitig und andauernd, dass angebotene Jugendhilfemaßnahmen wiederholt abgebrochen werden. Jeder dieser „Abbrüche“ bestätigt die Heranwachsenden in ihrem negativen Selbstbild. Die zuständigen Jugendämter finden nur schwer eine Anschlussbetreuung, denn wenige Einrichtungen trauen sich zu, das Risiko einzugehen.

28

Wie bereits im Jahr 2018 gab es eine große Resonanz auf unsere Veranstaltungsreihe: 110 Fachkräfte in Stuttgart, 150 in Riegel, 70 in Hildrizhausen und 80 in Creglingen – und überall musste vielen Interessierten abgesagt werden. In Diskussionen und Gesprächen im Rahmen der Veranstaltungen wurde deutlich, dass sich die Angebote der Hilfen zur Erziehung (HzE) zunehmend Jugendlichen gegenüber sehen, deren Problemlagen vielfältig und eskaliert sind. Zudem verlaufen die Kooperationen vor Ort stellenweise unzureichend. Für beides suchen die Fachkräfte neue Impulse. Die vier Fachtage haben gezeigt, dass das Interesse an Weiterentwicklung sehr groß ist: sowohl hinsichtlich der Qualifizierung der Fachkräfte als auch bei der Kooperation(sbereitschaft) zwischen freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, der Schule, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Justiz und der Polizei. Insbesondere bei niederschweligen Angeboten ist die gesetzlich geforderte Aufsichtspflicht für Jugendämter eine oftmals unüberwindbare Hürde.

Prof. Dr. Mathias Schwabe von der evangelischen Hochschule in Berlin war Referent bei allen vier Veranstaltungen. Er wirbt leidenschaftlich dafür, mutig vielfältige, niederschwellige und auf jeden Fall zum Einzelfall passende Wege zu gehen. Aus seiner wissenschaftlichen und praktischen Begleitung konnte er dazu zahlreiche Beispiele erläutern und so den Gewinn kreativer Lösungen verdeutlichen.

Im September 2019 organisierte die ajs zusammen mit dem Jugendamt Stuttgart die Sichtung des gleichnamigen Films von Nora Fingscheidt. 300 Fachkräfte waren im Delphi Kino in Stuttgart erschienen und über 120 Filmminuten lang von der Darstellung eines hochaggressiven wie liebenswerten neunjährigen Mädchens in den Bann gezogen. Im Gespräch mit der Regisseurin und Fachkräften aus Jugendhilfe, Schule und Psychiatrie wurden die Ressourcen dieser Kinder, die große Leistung der Fachkräfte sowie die Rahmenbedingungen und Praxis der Jugendhilfe diskutiert.

■ Gewaltprävention in digitalen Zeiten

Regionale Fachveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte

Zielsetzung dieser regionalen Fachveranstaltungen ist es, pädagogischen Fachkräften in Jugendhilfe und Schule Handlungssicherheit im Umgang mit aktuellen und zukünftigen Gewaltphänomenen im Kontext digitaler Medien zu vermitteln. Eine Förderung der Konfliktkompetenz kann nur gelingen, wenn die digitale Lebenswelt junger Menschen in pädagogisches Handeln einbezogen wird.

Das neue gewaltpräventives Veranstaltungsangebot ist nach der Ausschreibung im ersten Halbjahr 2019 umgehend gut nachgefragt und in den Landkreisen Bodenseekreis, Breisgau-Hochschwarzwald, Calw und Schwäbisch Hall durchgeführt worden. Die Veranstaltungen fanden in ganz unterschiedlichen Kontexten statt: Als gezieltes Angebot für hauptamtliche Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit eines Landkreises, als offenes Vortragsangebot für Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe oder im Rahmen einer Jugendmedienwoche.

Die Veranstaltungen haben gezeigt, dass die Fachkräfte zum einen den Wissenszuwachs schätzen und die hohe Informationsdichte der halbtägigen Veranstaltung. Zum anderen bewerten sie den Überblick

über das umfangreich vorhandene Material und gut nutzbare Methoden für Prävention und Intervention als Gewinn für ihre Arbeit. Darüber hinaus wurde positiv betont, dass sie darin bestätigt worden sind, in ihrer Arbeit angemessen zu agieren. Die Herausarbeitung wichtiger Grundsätze fachlich fundierter pädagogischer Arbeit wie eine vertrauensvolle Beziehung, Verlässlichkeit, Transparenz und Offenheit waren hier von großer Bedeutung.

Die Fachveranstaltungen werden auch zukünftig für die Regionen des Landes Baden-Württemberg angeboten. Die organisatorische Verantwortung liegt bei Multiplikator_innen vor Ort, wie z.B. den Jugendreferaten, Koordinator_innen lokaler Netzwerke, die inhaltliche Durchführung bei der ajs.

■ Konfrontation in der Pädagogik

Zwischen Hilfe und Manipulation

Zweiteiliges Seminar im November und Dezember 2019

Die „Konfrontative Pädagogik“ ist ein umstrittener Ansatz. Mancher Umsetzung wird Machtmissbrauch und Manipulation der Klientel vorgeworfen. Doch jenseits vom „heißen Stuhl“ und der Arbeit mit Straffälligen hat ein kultivierter konfrontativer Stil längst Einzug in verschiedene pädagogische Handlungsfelder gefunden. Konfrontation als Arbeitsprinzip ist für die ajs ein unverzichtbarer Teil professionellen Handelns.

16 pädagogische Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen konnten in diesem zweiteiligen Seminar Grundlagen Konfrontativer Pädagogik und konfrontativer Gesprächsführung kennen lernen. Es ging um alltägliche Regelverstöße und um Gewalthandeln von Mädchen und Jungen. In Übungen und anhand

von Praxisbeispielen wurden die Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Gefühle und Denkmuster von gewaltbereiten Jugendlichen thematisiert. Ziel war, Haltungen im Umgang mit delinquenten Jugendlichen zu reflektieren als auch mehr Sicherheit im Auftreten zu erlangen. Die Gruppe erarbeitete Antworten auf die

Ausgangsfrage, wie Konfrontation umzusetzen ist, um entwicklungsfördernd und nicht manipulativ zu wirken. Die Zeit zwischen den beiden Seminartagen wurde zum

Ausprobieren genutzt und von den Teilnehmer_innen ausdrücklich geschätzt. Aufgrund der guten Resonanz wird dieses Seminar in 2020 erneut angeboten.

Dran bleiben

*Deeskalation und Eskalation in Jugendhilfe und Schule
Seminare im März und November 2019*

Eskalierende Konflikte – offline wie online – gehören zu den zentralen Herausforderungen in der sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dabei lassen sich pädagogische Fachkräfte immer wieder in Dynamiken verwickeln, in denen sie sich mehr aufreiben, als ihnen lieb ist.

Am Beginn des Seminars stehen theoretische Inputs, um diese Dynamiken besser zu verstehen: Was treibt Mädchen und Jungen an, um „auszuflippen“ und letztlich aggressiv – gegen sich und andere – zu agieren? Welche Rolle nimmt die jeweilige Fachkraft in diesen Prozessen ein? Wie und wann lassen sich Eskalations-Dynamiken unterbrechen? Und so selbstverständlich die Nutzung von Smartphones durch Jugendliche heute ist, so selbstverständlich ist die mögliche Rolle dieses Mediums bei der Entstehung und Eskalation von Konflikten mitzudenken. Frank Müller und Friederike Rapp überzeugten mit ihrer kompetenten und abwechslungsreichen Seminarleitung. Vortrag, angeleiteter Austausch und Übungen wurden von den Fachkräften aus Kindergarten, Heimerziehung und offener Jugendarbeit als praxisnah und bereichernd erlebt.

■ Rangeln und Raufen

Faires Kämpfen in Jugendhilfe, Schule und Sportverein
Vertiefungsseminar Februar 2019, Basisseminar Mai 2019

Zu einer gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen tragen Rangel- und Raufereferenzen bei. Fachkräften aus Jugendhilfe, Schulen und Sportvereinen, die den Aspekt Bewegung auf spielerisch-kämpferische Weise verstärkt in ihren pädagogischen Alltag einbinden wollen, bietet die ajs gemeinsam mit dem KVJS-Landesjugendamt und dem Landessportverband seit 2007 dieses Seminar an, das konstant nachgefragt wird.

Für junge Menschen ist der soziale Kontakt wesentlich. Das bedeutet neben Sprache auch Berührung. Unser Seminarkonzept greift dies auf und gibt dem Bedürfnis Raum, sich körperlich zu messen und dies in ein pädagogisches Setting einzubinden. So werden sowohl die Koordination als auch das Gleichgewicht sowie Bewegungssicherheit und Kraftkontrolle

gefördert. Andere spielerisch aufs Kreuz legen und selbst aufs Kreuz gelegt werden – über das Entdecken und Akzeptieren von Stärken und Schwächen gewinnen Kinder und Jugendliche eine realistische Selbsteinschätzung. Darüber hinaus werden Berührungssängste und Vorurteile abgebaut, ein sensibler Umgang mit Nähe und Distanz wird geübt.

„Kinder rangeln und raufen gerne, es ist ein natürliches Bedürfnis“, betont Referent Prof. Dr. Wolfgang Beudels von der Hochschule Koblenz, der das Seminar im Tandem mit der Sport- und Erziehungswissenschaftlerin Silke Mundigl leitet. „Dies liegt zum einen an der Freude an der Bewegung und zum anderen am Kraftüberschuss, hervorgerufen durch zu langes still sitzen müssen. Raufen, Rangeln und Ringen ist daher ein geeignetes Ventil für ein spielerisches Kräfteressen.“ Dabei gelten allerdings drei unverzichtbare Regeln: „Jeder Partner und jede Partnerin verdienen Respekt, alles ist erlaubt, was nicht wehtut und alle haben das Recht, eine Übung zu jedem Zeitpunkt abzubrechen.“

Im Seminar schlüpfen die Teilnehmenden nach einer theoretischen Einführung in die Rolle der Kinder und

Jugendlichen und erleben das Raufen und Rangeln selbst. Im Vordergrund der Zweier- und komplexen Gruppenkämpfe stehen Bewegungsfreude und wertschätzendes Kräfteressen, das von gegenseitigem Respekt geprägt ist. Eingebunden sind die in der Gewaltprävention relevanten Themen „Umgang mit Grenzen“ und „Umgang mit Gewinnen und Verlieren“.

Eine Vielzahl an Fachkräften hat in den zurückliegenden Jahren kennen gelernt, welche Übungen zu einem fairen Kämpfen hinführen und wie diese aufeinander bezogen werden können. Ihnen wurde in 2019 ein Folgeseminar angeboten, um Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren und das Gelernte zu vertiefen.

FACHREFERAT MIGRATIONSPÄDAGOGIK

31

Mädchen. Muslimisch. Mehr Lebenswelten zwischen Diskriminierung und Empowerment

Fachtag im Dezember 2019 – Kooperationsveranstaltung von Aktion Jugendschutz, Demokratiezentrum Baden-Württemberg, JUMA Baden-Württemberg, LAG Mädchen*politik Baden-Württemberg, Landeszentrale für politische Bildung

„Mädchen“ und „muslimisch“ sind zwei gesellschaftliche Kategorien, die sehr stark auf die Lebenschancen junger Menschen einwirken können. Dabei haben auch muslimische Mädchen viele Gesichter. Den Blick auf diese Vielfalt zu weiten, war das Ziel des Fachtages. Dabei sind die Lebenswelten muslimischer Mädchen nicht ohne Diskriminierungserfahrungen beschreibbar. Insofern muss Empowerment – für Selbstbestimmung, umfassende Teilhabe und Befähigung, mit den Herausforderungen dieser Gesellschaft zurechtzukommen – ein besonderes Anliegen der pädagogischen Arbeit mit der Zielgruppe sein.

Der Fachtag richtete sich an Fachkräfte aus Einrichtungen der Jugendhilfe, der außerschulischen Jugendbildung und von Schulen. Die große Resonanz

zeigt den Bedarf an Auseinandersetzung mit dem Thema. Den Vormittag gestaltete Dr. Meltem Kulaçatan, Islamische Religions- und Politikwissenschaftlerin,



wiss. Mitarbeiterin im Fachbereich Erziehungswissenschaft, Pädagogik der Sekundarstufe mit Schwerpunkt Islam an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie gab einen differenzierten Einblick in die Welt der Mädchen aus muslimisch geprägten Milieus und stellte die damit verbundenen Herausforderungen auf hohem wissenschaftlichem Niveau dar. In kleinen Diskussionszirkeln der Tagungsgruppe konnte daran angeknüpft werden. Es wurde deutlich, wie vielfältig die Ausgrenzungserfahrungen muslimischer Mädchen sind. Diskutiert wurde auch,

inwiefern Zugangsbarrieren im pädagogischen Kontext reproduziert werden und welche pädagogische Haltung dazu beiträgt, die vielfältigen Ressourcen der Mädchen zu erkennen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Nach der Mittagspause konnten die Teilnehmenden die theoretischen Ansätze in Workshops weiter vertiefen. Themen waren: Identitätsfindung muslimischer Mädchen begleiten; sexuelle Bildung für muslimische Mädchen; genderspezifische Extremismusprävention und die Möglichkeiten, Ausgrenzungserfahrungen zu thematisieren. Ein gelungener Abschluss war der Auftritt von zwei Spoken-Word-Artistinnen vom Islam Lokalkreis Stuttgart, Meryem und Eda, die die Theorie mit ihren einfühlsamen und aufrüttelnden Texten erlebbar machten.

■ Zwangsverheiratung geht uns alle an! Prävention und Hilfe in Krisen

Regionaler Fachtag im Mai 2019 Reutlingen in Kooperation mit der Diakonie Württemberg, der Evangelischen Gesellschaft (eva) Stuttgart und TERRE DES FEMMES

Zwangsverheiratung beeinträchtigt Betroffene massiv in ihrer Selbstbestimmung. Bei Minderjährigen handelt es sich um Kinderschutzfälle. Mitte 2017 wurde hierzu eigens das „Gesetz zur Bekämpfung von Kinderehen“ verabschiedet. Laut Schätzungen von UNICEF sind weltweit 750 Minderjährige verheiratet. Wenn Eltern ihre Entscheidung zur Verheiratung umsetzen wollen und das Mädchen bzw. der Junge nicht einverstanden ist, eskaliert die Situation häufig.

Die Veranstaltung richtete sich an Fachkräfte, die im Jugendamt, in der Migrationsberatung, in der Schulsozialarbeit, in der Jugendhilfe und in Schulen Kontakt zu dem betroffenen Personenkreis haben. Den Teilnehmenden wurden Informationen zur Thematik vermittelt. Was bedeutet Zwangsverheiratung? Wer ist betroffen und was kann man tun? Welche rechtlichen Hintergründe gibt es und welche Fragen entstehen dadurch? Ferner wurden beraterische Hilfen anhand von Fallbeispielen erörtert. Dabei war es wesentlich, präventive Maßnahmen sowie

Kooperationen anzuregen, um im Einzelfall angemessene individuelle Lösungen finden zu können.

In Kooperation mit dem Ministerium für Soziales und Integration wird die ajs in 2020 die Fortbildung regionaler Ansprechpartner zur Prävention von und Intervention bei Zwangsverheiratung wieder aufnehmen. Auch regionale Fachtage, die auf die örtlichen Bedarfe angepasst werden können, wird es weiterhin geben.

VERÖFFENTLICHUNGEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

■ ajs-informationen

Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz

In dieser Publikation der ajs werden wissenschaftliche Fachbeiträge und Forschungsergebnisse von Praxisberichten zum jeweiligen thematischen Schwerpunkt begleitet. Ein Serviceteil bietet Literatur- und Materialtipps sowie ausführliche Informationen über die Arbeit der Aktion Jugendschutz. 2019 erschienen zwei Ausgaben der „ajs-informationen“ (Auflage 7.500).



**ajs-informationen
1/2019
Seelische
Gesundheit**



**ajs-informationen
2/2019
Kinder – Rechte –
Schutz**

- Soziale und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse der Sozialisationsforschung
Prof. Dr. Klaus Hurrelmann
- „Du bist ja voll psycho...“ – Psychische Störung oder noch normale Entwicklung?
Dr. med. Karsten Rudolf
- Seelische Gesundheit: Was bedeutet das für junge Menschen?
Interview mit Alina Welser
- Einen hilfreichen Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen finden
Harald Requardt
- Kinder und ihre psychisch kranken Eltern – offen über die Erkrankung in der Familie sprechen
Karin Pogadl-Bakan, Judith Engel
- Monster unterm Bett – Kinderängsten begegnen und präventiv handeln
Dr. sc.hum. Annette Stefini
- Recht haben und Recht bekommen. Der Kinderrechtsansatz in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
Prof. Dr. Jörg Maywald
- Jugendschutz und Kinderrechte
Elke Sauerteig
- Kinderrechte – auch im digitalen Raum!
Henrik Blaich, Ursula Kluge, Sabrina Maroni
- Kinderrechte in der Suchtprävention und Gesundheitsförderung
Ute Ehrle
- Das Schutzkonzept als Zeichen verwirklichter Kinderrechte
Silke Grasmann
- Die Verfügbarkeit von Medien für Kinder und Jugendliche in stationären Wohngruppen
Sophia Sperandio
- Gewaltprävention ohne Kinderrechte? Ein No-Go!
Lothar Wegner, Henrik Blaich

■ Resonanz in Presse und Medien

Presse, Funk und Fernsehen richteten auch 2019 zahlreiche Anfragen zu aktuellen Themen an die Vorsitzende, die Geschäftsführung, die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Aktion Jugendschutz. Sie besuchten und berichteten über Veranstaltungen der ajs. Veröffentlicht wurden u.a. ein Fachartikel zu „Medienpädagogik in Einrichtungen der Jugendhilfe“ in PARITÄTinform, ein Interview zu Cyber-Mobbing in

KlasseKinder!, Herder-Verlag Freiburg, ein Fachartikel zur Prävention sexualisierter Gewalt und Schutzkonzepten in der Schule in bildung&wissenschaft der GEW, ein Bericht über die ajs Medienscouts Jugendhilfe im Jugendschutz- und Medienkompetenzbericht der Medienanstalten sowie verschiedene Artikel zu den Fachtagen „Systemsprenger“.

■ Schriftenreihe Medienkompetenz



Alles anders? Medien in der Kinder- und Jugendhilfe

*Schriftenreihe Medienkompetenz
Band 7, Oktober 2019, 68 Seiten*

Pädagogische Fachkräfte sind herausgefordert, sich dem mediatisierten Alltag ihrer Zielgruppen zu stellen, denn Kinder und Jugendliche brauchen pädagogische Begleitung, die sie befähigt, angemessen, altersentsprechend und sozial verantwortlich mit digitalen Medien umzugehen. Das bedeutet die Förderung individueller Kompetenzen und die Befähigung zur demokratischen Teilhabe.

Fachkräfte brauchen für diese Aufgabe Wissen und Orientierungsmöglichkeiten, um ihre professionellen Kompetenzen zu erweitern und so die Entwicklung von Heranwachsenden auch hinsichtlich der Medienutzung adäquat zu begleiten. Die Vielfalt pädagogischer Möglichkeiten zeigen die Beiträge dieser Ausgabe der Schriftenreihe Medienkompetenz. Sie dokumentiert zugleich Beiträge der Jahrestagung 2019 mit dem gleichnamigen Titel.

■ Arbeitshilfe: Medienpädagogische Arbeit mit Familien

*Zweite aktualisierte Auflage
Dezember 2019, 94 Seiten mit Arbeitsblättern und Kopiervorlagen*

Die Arbeitshilfe bündelt die Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren im medienpädagogischen Fortbildungsangebot für die Fachkräfte der Sozialpädagogischen Familienhilfe gemacht wurden. Nach einer theoretischen Einführung werden Workshop-Modelle vorgestellt, um mit Familien in einen medienbezogenen Austausch zu treten. Dabei steht jeweils ein Medium im Zentrum der dargestellten medienpraktischen

Workshops: Fernsehen, digitale Spiele, Internet/Smartphone und Familienfotografie.

Das besondere Setting wie die abwechslungsreichen und spielerisch orientierten Methoden laden die Familien dazu ein, ihre

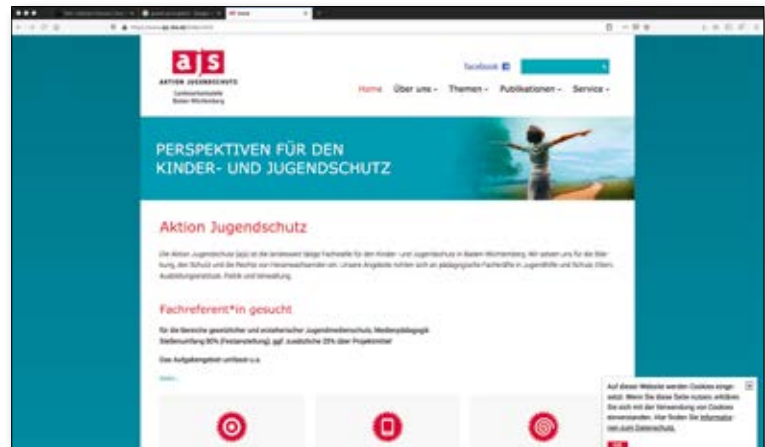


Mediennutzung offen zu reflektieren und neue Ideen für den Umgang mit Medien in der Familie zu entwickeln und auszuprobieren. Die Workshops wurden von Referentinnen und Referenten des ajs Landes-NetzWerks für medienpädagogische Angebote und Kolleginnen des JFF- Institut für Medienpädagogik

in Forschung und Praxis, München – entwickelt und mit zahlreichen Fachkräften und Familien erprobt. Die Arbeitshilfe dokumentiert die Workshop-Abläufe einschließlich umfangreicher methodischer Hinweise. Sie bietet damit ausreichend Material, um vor Ort entsprechende Angebote für Familien zu machen.

■ Relaunch der Website

Perspektiven für den Kinder- und Jugendschutz, so die Headline unserer neuen Website. Auf der Startseite sind die verschiedenen Angebote der ajs auf einen Blick sichtbar. Mit weiteren Klicks finden Nutzer_innen wichtige Informationen zu unseren Fachreferaten, zu Veranstaltungen und Veröffentlichungen.



■ Newsletter Medienpädagogik und Jugendmedienschutz

Der Newsletter erscheint vier Mal jährlich. Er richtet sich an Fachkräfte in der pädagogischen Arbeit, greift aktuelle Themen der Medienpädagogik und des Jugendmedienschutzes auf und unterstützt mit weiterführenden Links und Materialhinweisen. Im Jahr 2019 ist der Newsletter mit 360 Abonenent_innen zu den folgenden Themen erschienen: Instagram Medien in der Ferienzeit, Zuviel und zu lang? Medienpädagogik und Suchtprävention, Sharenting und Elternblogs.

Nachlesen und Abonnieren unter
www.ajs-bw.de/newsletter-medienreferat.html

■ Familien-Medien-Planer und Newsletter für Fachkräfte der SPFH und Familien

Knapp eintausend Fachkräfte bekommen den Newsletter und arbeiten damit – in Verbindung mit dem Familien-Medien-Planer – in den Familien. Themen in 2019 u.a. Datenschutz, Alterskennzeichen, Hassreden im Netz, Rolle des Smartphone in der Familie.



Gremien, Ausschüsse und Arbeitskreise

Die Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen ist wichtiger Bestandteil der Arbeit der Aktion Jugendschutz. Kinder- und Jugendschutz ist eine Querschnittsaufgabe. Gesellschaftliches und politisches Gewicht wird nur erreicht, wenn viele unterschiedliche Beteiligte zusammenarbeiten.

Im Jahr 2019 hat die Aktion Jugendschutz in folgenden Gremien mitgewirkt:

■ Landesjugendkuratorium Baden Württemberg

Das Landesjugendkuratorium berät die Landesregierung in Fragen der außerschulischen Jugendbildung und der Kinder- und Jugendhilfe.

*Vertretung der ajs
durch die Geschäftsführung
Elke Sauerteig*

■ Arbeitskreis der für den Jugendschutz zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Jugendämtern der Städte und der Landkreise

Auf Einladung der ajs und des Kommunalverbandes Jugend und Soziales Baden-Württemberg treffen sich zweimal jährlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Jugendämtern der Städte und der Landkreise für den Kinder- und Jugendschutz zuständig sind. Als ständiger Gast ist das Sozialministerium vertreten.

*Moderation
Elke Sauerteig*

■ Beirat des Demokratiezentrum Baden-Württemberg

Im Beirat sind Vertreter_innen der Ministerien, der schulischen, außerschulischen und politischen Bildung, der Jugendarbeit sowie der Sicherheitsbehörden vertreten. Der Beirat hat beratende Funktion.

*Vertretung der ajs
Lothar Wegner*

■ konex – Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg

Beratungsorgan der Landesregierung sowie örtlicher Gremien und Einrichtungen, zentrale Steuerung und Koordinierung der Maßnahmen der Prävention und Intervention (einschließlich Aussteigerbetreuung). Das KPEBW ist beim Innenministerium angesiedelt.

*Vertretung der ajs
im Fachbeirat
Lothar Wegner*

■ Aktionsnetz kNOw HATE!

Verschiedene Institutionen, u.a. Demokratiezentrum, Prävention LKA, Türkische Gemeinde Baden-Württemberg, KONEX tauschen sich inhaltlich über Programme, Maßnahmen, Projekte aus und vernetzen ihre Aktivitäten.

*Vertretung der ajs
Henrik Blaiich*

■ Landesnetzwerk für Menschenrechte und Demokratieentwicklung – gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit

Dieser Zusammenschluss von Institutionen, Projekten, Expertinnen und Experten sowie Vertretern der Landtagsfraktionen versteht sich als Vernetzungsgremium, das sich präventiv und intervenierend gegen Rechtsextremismus und andere demokratiefeindliche Bestrebungen wendet.

*Vertretung der ajs
Lothar Wegner*

■ Medienrat der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)

Gemäß Landesmediengesetz Baden-Württemberg ist die ajs im Medienrat vertreten.

*Vertretung der ajs
Elke Sauerteig*

■ JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis München

Träger des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis ist der gemeinnützige Verein „JFF – Jugend Film Fernsehen e.V.“. Mitglieder des Vereins sind Vertreterinnen und Vertreter aus Medienwissenschaft und Medienpädagogik, Erziehungs-, Bildungs- und Kultur-einrichtungen sowie aus in- und ausländischen Medieninstitutionen.

*Vertretung der ajs
Ursula Kluge*

■ FSK – Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft

Die Sachverständigen für Jugendschutz der FSK werden von den Bundesländern entsandt.

*Vertretung der ajs
Ursula Kluge
Sabrina Maroni*

■ USK – Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle

Die Sachverständigen für den Jugendschutz werden von den Bundesländern entsandt.

*Vertretung der ajs
Ursula Kluge*

■ Programmbeirat BigFM

Der Programmbeirat dieses Jugendradios hat die Aufgabe, den Sender kritisch zu begleiten und zu beraten. Nach der Geschäftsordnung des Programmbeirats von Radio BigFM, die sich auf § 28 des Landesmediengesetzes stützt, hat die ajs einen Sitz im Programmbeirat des Senders.

*Vertretung der ajs
Sabrina Maroni*

■ Netzwerk Familienbildung Baden-Württemberg

Zusammenschluss von Akteuren der Eltern- und Familienbildung, die landesweit tätig sind, um fachliche Standards gemeinsam zu vertreten.

Vertretung der ajs
Elke Sauerteig

■ Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Baden-Württemberg

Vom Sozialministerium eingerichtete Arbeitsgemeinschaft zur Weiterentwicklung der Suchtprävention in Baden-Württemberg.

Vertretung der ajs
Ute Ehrle

■ Arbeitstagungen der Beauftragten für Suchtprophylaxe/ Kommunalen Suchtbeauftragten

Information und Austausch über Schwerpunkte sowie über Projekte und Vorhaben in der Suchtprophylaxe der Stadt- und Landkreise; Planung gemeinsamer (landesweiter) Aktionen. Die Referentin für Suchtprävention nimmt als Gast an den Tagungen teil und berichtet über die aktuelle Arbeit der ajs und des Referats Suchtprävention.

Vertretung der ajs
Ute Ehrle

38

■ Arbeitskreis Prävention von sexualisierter Gewalt

Regionaler, informeller Arbeitskreis von Fachkräften der Prävention gegen sexuelle Gewalt.

Vertretung der ajs
Silke Grasmann

■ AK LISA

Facharbeitskreis zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen mit Behinderung

Vertretung der ajs
Silke Grasmann

■ Landesforum gegen Zwangsverheiratung

Das Landesforum gegen Zwangsverheiratung ist ein Zusammenschluss verschiedener Ministerien, Institutionen und Verbände, die sich aktiv für Prävention und Maßnahmen gegen Zwangsverheiratung sowie für Opfer von Zwangsverheiratung einsetzen.

Vertretung der ajs
Silke Grasmann

■ Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution

Bündnis der Evangelischen Landeskirchen und ihren Diakonien in Baden und Württemberg, Caritas, TERRE DES FEMMES, Landesfrauenrat, Fachstellen und Organisationen der Kirchen, der Stadt Stuttgart und des Landes Baden-Württemberg.

Vertretung der ajs
Silke Grasmann



AKTION JUGENDSCHUTZ